

Perinatalzentrum: Was ist das?

Perinatal bezeichnet die Zeitspanne kurz vor, während und nach der Geburt. In einem Perinatalzentrum werden Schwangere nicht nur von Hebammen und Geburtshelfern/Gynäkologinnen betreut, sondern auch von anderen spezialisierten Ärzten, die entweder die Schwangere, ihr ungeborenes Kind oder beide betreuen.



Im Perinatalzentrum steht bei der Betreuung Schwangerer und ihrer Neugeborenen an erster Stelle eine besonders enge Verbindung mit Neonatologen, also Kinderärzten, die sich speziell mit Neu- oder Frühgeborenen befassen und eine maximale Therapie anbieten. Es ist aber auch möglich, dass Kinderchirurgen, Kinderherzspezialistinnen oder Spezialkinderärzte anderer Bereiche perinatal zugezogen werden. Dabei gilt rund um die Geburt immer die Devise: Mutter und Kind sollen gemeinsam betreut, nach der Geburt so wenig wie möglich getrennt bzw. in kleinster Distanz zueinander versorgt werden. In der Schweiz gibt es neun Perinatalzentren. Sie gehören – wie in Basel – zu Universitätsspitalern oder wie in Aarau, St. Gallen oder Chur zu grossen Kantonsspitalern. Basel ist für die Versorgung der Nordwestschweiz, also Basel-Stadt, Baselland und Jura verantwortlich.

Ein Perinatalzentrum muss über eine hochstehende Infrastruktur verfügen und bestimmte Leistungs- und Qualitätskriterien erfüllen. Erforderlich sind eine räumliche Nähe zu den verschiedenen oben erwähnten Disziplinen, ein Team aus hoch spezialisierten Ärzten, Intensivpflegefachfrauen und Hebammen, die Schwangere in Risikosituationen sowie Frühgeborene rund um die Uhr behandeln können. Nötig ist auch eine Abteilung für Pränataldiagnostik, in der mittels Ultraschall, nicht invasiven und invasiven Untersuchungen Fehlbildungen und Chromosomen-

störungen beim Fötus untersucht werden können. Ebenso notwendig ist eine vorgeburtliche Überwachungsstation für Schwangere, die hospitalisiert werden müssen und auf eine ausführliche Beratung von Geburtshelfern, Neonatologinnen und Anästhesisten angewiesen sind. Eine Risikosituation in der Schwangerschaft kann psychisch sehr belasten, weshalb wir grossen Wert auf eine psychosomatische Betreuung der Schwangeren legen. Postnatal müssen sowohl die Mutter als auch eventuell das Neu- oder Frühgeborene auf einer Intensivstation versorgt werden können, wenn die Umstände es erfordern. In solchen Situationen ist der Mutter-Kind-Kontakt, das Bonding, besonders wichtig. Mehrfach wurde die Frauenklinik Basel als stillfreundliches Spital von der UNICEF und WHO zertifiziert.

In Basel hat sich das Perinatalzentrum immer wieder verändert. In den Neunziger Jahren waren die Geburtshilfe und die Neonatologie an unterschiedlichen Orten – bei jeder Frühgeburt war ein Transfer vom alten «Fraueli» an der Schanzenstrasse in das ehemalige Kinderspital am Schaffhauserweg notwendig – Mutter und Kind waren getrennt. 2004 verlegte das Universitäts-Kinderspital beider Basel seine Neonatologie in die neue Frauenklinik des Universitätsspitals Basel, Tür an Tür zu den Gebärdzimmern und den Operationssälen. Wegen der steigenden Nachfrage wurde die Geburtshilfe 2017 vergrössert. Sie verfügt jetzt über acht Geburtzimmer sowie einen eigen-

nen Operationssaal. Die Neonatologie richtete – erstmalig für die Schweiz – Zimmer ein, in denen die Mutter zusammen mit ihrem Frühgeborenen untergebracht ist. Was immer konstant geblieben ist, ist die sehr kollegiale und konstruktive Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Disziplinen und den verschiedenen Berufsgruppen.

Welche Schwangeren betreuen wir? Wir betreuen Schwangere mit einer physiologisch verlaufenden Schwangerschaft, das heisst Frauen, die während der Schwangerschaft kein Risiko hatten, aber die Sicherheit einer Neonatologie vor Ort schätzen und wissen, dass im Notfall sofort ein Kinderarzt im Raum steht. Es ist uns bei diesen Schwangeren sehr wichtig, einen physiologischen Prozess zu unterstützen und medizinisch möglichst wenig zu intervenieren.

Wir betreuen selbstverständlich aber auch alle Schwangeren mit Risikoschwangerschaften. Dabei kann es sich beispielsweise um einen schwierig einzustellenden Bluthochdruck handeln, um einen Diabetes oder eine Depression. Es kann aber auch ein pränatal erkanntes Problem vorliegen wie eine schwere intrauterine Wachstumsverzögerung, eine Fehlbildung oder eine drohende Frühgeburt. Nicht zuletzt können sowohl bei der Mutter als auch beim Kind Komplikationen wegen Infektionen oder Mehrlingschwangerschaften auftreten. Es ist besonders wichtig, bei einer Risikoschwangerschaft frühzeitig mit dem Geburtshelfer oder der

Neonatologin im Perinatalzentrum Kontakt aufzunehmen, um vorausschauend den optimalen Weg für Mutter und Kind zu planen. Sie können uns jederzeit telefonisch Fragen stellen oder einen unserer Informationsabende in deutsch oder englisch besuchen.

Telefon Chefarztsekretariat
Geburtshilfe: +41 (0)61 265 90 17
Telefon Sekretariat Neonatologie:
+41 (0)61 265 95 64

Daten der Infoabende für deutschsprechende Paare 2017:

8. August
5. September
3. Oktober
7. November
5. Dezember

Daten für englischsprechende Paare 2017:

August 22 nd
October 17 th
December 12 th

Homepage Geburtshilfe
<http://www.unispital-basel.ch/das-universitaetsspital/bereiche/spezialkliniken/kliniken/frauenklinik/patientinnen-besucher/geburt>



Prof. Dr. Irene Hösli
Chefarztin Geburtshilfe
und Schwangerschafts-
medizin